

Erfahrungsbericht – Universität Gent Wintersemester 2016/17

Vor der Mobilität

Die Vorbereitungen auf das Auslandssemester in Gent waren weitestgehend unproblematisch. Die Universität Gent ist sehr gut organisiert und bietet alle Informationen zentral in Ihrem „OASIS“ System. Leider waren bei der Abgabe meines *Learning Agreements* vor der Mobilität die Vorlesungszeiten noch nicht fest, so dass sich hieraus später noch einige Änderungen wg. Überschneidungen ergeben haben. Die Anerkennung durch die Uni Göttingen war ebenfalls recht unproblematisch (die Syllabi der Uni Gent beinhalten alle notwendigen Informationen). Auf Grund dessen, dass ich vor meinem Auslandsaufenthalt durch meine Masterarbeit stark eingespannt war, habe ich mich entschieden den einfachen Weg bzgl. der Wohnungssuche zu gehen und habe mich für einen Wohnheimsplatz beworben. Dies geschieht über die „OASIS“ Plattform und ist sehr schnell erledigt. Eine Zusage erhält man ebenfalls recht zügig. Zum Wohnheim selbst ist zu sagen, dass es verglichen mit dem Wohnungsmarkt in Gent extrem teuer ist (415 Euro/Monat). Auf der anderen Seite werden alle Austauschstudierenden im gleichen Wohnheim untergebracht, so dass es sehr leicht ist, schnell viele Gleichgesinnte kennenzulernen. Die Lage des Wohnheims ist gut: Es ist lediglich 5 Minuten vom Campus entfernt, allerdings ca. 20 Minuten zu Fuß von der Innenstadt (wenig relevant, da man Gent sowieso ein Fahrrad benötigt).

Für die Anreise nach Gent gibt es unterschiedliche Optionen. Die Anreise mit dem Auto ist wahrscheinlich am sinnvollsten, wenn man mit viel Gepäck reist. Aus Göttingen benötigt man ca. 5-6 Stunden. Mit weniger Gepäck gibt es die Option Flug von Hannover oder die Bahn aus Göttingen. Der Flug von Hannover nach Brüssel dauert ca. 50 Minuten und kostet zwischen 29 und 150 Euro (*Brussels Airlines*). Ab dem Flughafen Brüssel gibt es direkte Zugverbindungen nach Gent, die leicht vor Ort gebucht werden können (14 Euro) und dich innerhalb von 45 nach Gent bringen. Die Bahn ist definitiv die „grünere“ aber auch häufig teurere Alternative. Zeitlich gesehen dauert die Reise mit der Bahn oder dem Flugzeug von Tür-zu-Tür gleich lang.

Während der Mobilität

Wie schon erwähnt, ist die Universität Gent sehr gut organisiert. Dies zeigt sich sowohl in der Organisation des Wohnheims als auch in der Einführungswoche, die von der Universität organisiert wird. Das Wohnheim bietet zwei „Check-in“ Tage, so dass es an diesen Tagen zwar etwas voll wird, der Einzug aber trotzdem sehr rasch erfolgt. Angenehm ist, dass keinerlei Zahlungen vor dem Einzug notwendig sind, Kautions und die erste Miete werden erst eine Woche nach Einzug fällig.

Die Teilnahme an der Einführungswoche ist verpflichtend, aber auch sinnvoll. Man bekommt alle notwendigen Informationen bzgl. der genutzten Lernplattformen der Uni, über die Stadt selbst und Angebote der Uni. Außerdem gibt es zentrale Stellen für Erasmus-Studierende um die notwendigen Formulare loszuwerden.

Gent ist die zweitgrößte Stadt in Belgien und stark durch ihre „sozialistische“ Vergangenheit (Gründungsstadt der sozialistischen Partei Belgiens – Gründungshaus ist das Kulturzentrum „Vooruit“ nahe der Uni) und die Universität geprägt, was sich insbesondere in den vielen alternativen Kneipen und Cafés in der Innenstadt zeigt. Den besten Kaffee bekommt man übrigens bei „OR coffee“ (<https://orcoffee.be/en/bar/espresso-bar-ghent-city-center>) und in der

Nähe des Wohnheims bei „Jan Cremer“ (<http://www.barjancremer.be>), was insbesondere bei gutem Wetter zu empfehlen ist.

Neben dem Kaffeetrinken sollte man natürlich auch noch etwas studieren. Die Universität Gent zählt regelmäßig zu den besten Universitäten Europas, was eine gewisse Erwartungshaltung mit sich bringt. Diese Erwartungen wurden, zu mindestens für mich, teilweise enttäuscht. Die Qualität der Lehre unterscheidet sich sehr von Kurs zu Kurs und die Anforderungen der einzelnen Kurse sind nur schwer einzuschätzen (es gibt keine Altklausuren oder Ähnliches). Zwei Dinge sind insbesondere zu beachten: Zum einen besteht die Evaluation in den meisten Kursen in einer permanenten Evaluation, d.h. es gilt unterschiedliche „Projekte“ über die Laufzeit des Kurses zu erledigen (Essays, Präsentationen, Quizes, Diskussionen, etc.) und die Klausur zählt nur um die 30%. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, allerdings ist die Menge an „Projekten“ m.E. zu groß, so dass man Abstriche bei der Qualität machen muss. Dies wird überdies durch den zweiten Punkt noch verstärkt: Im Master *Business Economics* sind die Kurse als Blockseminare organisiert (4-5 Wochen), was für Austauschstudierende zum Problem wird, wenn Kurse aus anderen Masterprogrammen gewählt werden (12 Wochen Kurse). Es ergibt sich dann zu bestimmten Zeitpunkten eine Konzentration von Deadlines, die sehr kritisch ist und auch viele Diskussionen mit Dozenten erfordert. Nichtsdestotrotz ist es möglich alles unter einen Hut zu bekommen.

Nach der Mobilität

Die Noten aller Kurse werden zu einem bestimmten Termin auf „OASIS“ bekanntgegeben. Der Versand des *Transcript of Records* erfolgt ca. eine Woche später. Wurde die Anerkennung der Kurse bereits erledigt, ist die Anerkennung in Göttingen sehr unkompliziert und wurde bei mir sogar komplett per E-Mail erledigt.

Fazit

Mein Semester in Gent war eine super Erfahrung. Belgien, und Gent im Besonderen, haben eine sehr internationale Atmosphäre und verbunden mit den vielen neuen Freunden aus aller Welt, die man hier kennenlernt, ergibt sich genau die Erfahrung, die einem ein ERASMUS-Semester bieten sollte. Aus akademischer Sicht, sind die Erfahrungen gemischt. Die Qualität der Lehre ist abhängig von den gewählten Kursen, und im Vorhinein nur schwer einzuschätzen. Die Art der Veranstaltungen (insb. *Case-Studies* und Präsentationen in Gruppenarbeit) bieten jedoch eine andere Perspektive auf Themen, als man sie in Deutschland erleben würde und bieten daher trotzdem einen hohen Mehrwert.